Drei neue Musciden aus Schweden.

Von

O. RINGDAHL.

Subphaonia n. g. — Augen nackt, bei dem Männchen recht breit getrennt, Stirn etwa $^1/_2$ so breit wie ein Auge, Kreuzborsten fehlen, Ozellarborsten nach aussen gerichtet, Fühlerborste äusserst kurz pubeszent, fast nackt, Mundrand deutlich vorgezogen, Rüssel lang, Taster fadenförmig, 4 hintere Dorsozentralborsten, Akrostichalborsten fehlen, Präalarborste lang, Sternopleuralborsten 1, 2, die untere recht kurz, Hinterleib oval mit kaum hervortretendem Hypopyg, Hinterschiene ohne Rückenborste, obere Präapikalborste lang, 2 anteroventrale Apikalborsten, posteroventrale Apikalborste fehlt, 3. und 4. Längsadern an der Spitze etwas divergierend, 3. Ader an der Basis mit 3 oder 4 haarfeinen Börstchen, hintere Querader gerade, Analader den Flügelrand nicht erreichend, unteres Schüppchen deutlich vorragend.

Subphaonia nitidiventris n. sp. — ♂ — Grösse + 5 mm. Zum Habitus einer *Phaonia* recht ähnlich. Fühler mässig lang, 3. Glied etwa doppelt so lang als 2., Wangen etwas breiter als die Fühler, Backen breit, Torax schwarz, kaum etwas bräunlich bestäubt mit zwei schwer sichtbaren Mittelstriemen, Schildchen schwarz, Hinterleib schwarz, glänzend, nur sehr schwach graulich bereift und ohne hervortretende Zeichnung, Vorderschiene ohne Mittelborste, Mittelschenkel auf der Unterseite mit einer Reihe langer feiner Borstenhaare, Mittelschiene ohne oder mit 1 kurzen anterodorsalen Borste, 2 recht feinen posterordorsalen auf der Mitte, innen (gewöhnlich?) mit 1 kurzen anteroventralen und 2 kurzen posteroventralen Borsten, Hinterschenkel mit einer vollständigen Reihe von dichten anteroventralen Borsten, posteroventrale fehlen, Pulvillen und Klauen mässig gross, Flügel fast glashell mit etwas dunklerem Vorderrand, Randader mit kurzem Randdorn und kurzen Randbörstchen, Schüppchen gelblich, Schwinger schwarz.

1 ♂ auf Weidenblüten in der alpinen Region (ca. 900 m ü. d. M.) auf dem Gebirge Vällista im westlichen Jämtland 1.7. 1932.

Prosalpia Aldrichi n. sp. — Die Art ist einem grossen Ex. von *P. sepiella* Zett. (*Chortophila setitarsis* Stein) sehr ähnlich und

unterscheidet sich von dieser, im männlichen Geschlecht, fast nur durch das Fehlen der steifen Börstchen am Metatarsus der Hinterbeine. Männchen: Augen nur durch die feinen weisslichen Orbiten und eine ebenso feine schwarze Mittelstrieme sehr wenig getrennt, Kreuzborsten vorhanden, Stirn und Mundrand nur wenig vorragend, Wangen von der Seite gesehen viel schmäler als die Fühler, Fühlerborste deutlich pubeszent, Rüssel glänzend, mässig lang mit kleinen Labellen, Taster fast fadenförmig, Toraxrücken ausser den Borsten fast nackt, von hinten gesehen schwarzgrau und mit einer sehr schwachen Mittelstrieme, eine breite Schulterstrieme und Pleuren teilweise bläulichweiss bestäubt, Schildchen schwarzgrau, 3 Paar vordere Akrostichalborsten, Präalarborste fein und kurz, Hinterleib länglich oval-cylindrisch, nicht flachgedrückt, bläulichgrau bestäubt mit ganzer schwarzer Rückenstrieme und feinen schwarzen Einschnitten, Ringe am Rande mit langen Borsten, Bauchlamellen anliegend, schwach glänzend und ohne Borsten, Beine schwarz, spärlich und schwach beborstet, Vorderschiene mit 1 bis 2 Mittelborsten, Mittelschienen nur hinten mit 2 Borsten, Hinterschenkel mit einer Reihe anteroventraler Borsten, die an der Basis haarförmig und kurz sind, posteroventrale Borsten nur einzeln, Hinterschiene mit 1 oder 2 feinen posterodorsalen, 2 anteroventralen und 2 anterordosalen Borsten, an der Spitze mit einzelnen längeren Borstenhaaren, Hintertarsen einfach, Pulvillen und Klauen klein, Flügel graulich mit etwas dunkleren Basis, hintere Querader schwach gebogen, Randdorn fehlt oder sehr klein, Schüppchen weisslich, fast gleich gross, Schwinger gelblich, Länge ca. 5,5 mm. — ♀ — Stirn so breit wie ein Auge, Vordertarsen einfach, Vorderschiene vorn mit deutlicher Borste, Mittelschiene mit 1 langen anterordorsalen und 1 recht kräftigen posterordorsalen Borsten.

Ich fand je 1 ♂ und 1 ♀ dieser Art in einer Sammlung von Musciden aus Jämtland, die der hervorragende amerikanische Dipterologe, Dr. J. M. Aldrich, während seiner Reise in Schweden im Jahre 1929 zusammenbrachte. Die Ex. sind bei Östersund am 22. Juli gefunden. Die Art erlaube ich mir nach dem Entdecker zu benennen.

Fannia vespertilionis n. sp. — Männchen: Augen nackt, Stirn etwas breiter als die Fühler, Stirnstrieme schwarz, so breit oder etwas breiter als die recht breiten silberglänzenden Orbiten, Kopf von normalem *Fannia*-Bau Stirn schwach vorragend, Wangen, schmal, Backen fast so breit wie die Fühler, Fühler schwarz, mässig lang mit fast nackter im ersten Drittel verdickter Borste, Taster schwarz, Torax braungrau oder bläulich grau, ohne erkennbare Striemen, Schulter hellgrau, Akrostichalborsten von der Naht in drei nahestenden Reihen, 2 Präalarborsten, Schildchen ganz

braungrau, Hinterleib ganz gelb, auch das Hypopyg, dünn weisslich bestäubt, mit einer etwas dunkleren gelben Rückenzeichnung, Beine zum grossen Teil gelb, Vorderbeine fast ganz schwarz, Mittelschenkel mehr oder weniger schwärzlich, Mittelschienen grösstenteils schwarz, Hinterschenkel gelb, an der Spitze mit braunem Fleck, Hinterschienen gelb, in der Basishälfte schwärzlich, Vorderschiene ohne Mittelborste, Mittelschiene in der Spitzenhälfte recht deutlich verdickt, innen der ganzen Länge nach mit kurzer dichter Behaarung, diese so lang oder etwas länger als die bei *canicularis* L., 1 anterordorsale und 1 posterodorsale Borste, Mitteltarsen einfach, Hinterschenkel mit einer Reihe sehr feiner posteroventraler Borstenhaare, übrigens auf der Unterseite fein behaart, Hinterhüften innen mit Borsten, Hinterschiene mit 2 Rückenborsten, 1 anterodorsale und 1 anteroventrale Borste, Schüppchen wie bei *canicularis* weisslich, Schwinger gelb, Flügel schwach gelblich, Länge 5,5—7 mm.

Das Weibchen hat einen ganz rotgelben Hinterleib, zuweilen jedoch zum grössten Teil verdunkelt, Beine heller gefärbt als bei dem Männchen.

Ich hatte das Glück diese auffallende Art bei Unnaryd in der Provinz Småland im Juli zu entdecken. Bei Untersuchung einer Fledermauskolonie, die ihr Quartier in einer hohlen Linde genommen hatte, sah ich zum ersten Mal ein Weibchen, das in die Höhlung hineinkroch um seine Eier in die Exkremente der Fledermäuse zu legen. Später erbeutete ich bei Eksjö in dem nördlichen Småland auch das Männchen.
